

Das Projekt „Fluss der tausend Inseln“ am Rhein als Kompromiss zwischen Ökologie und Ökonomie an einer viel befahrenen Wasserstraße

von Klaus Markgraf-Maué

Leiter des NABU-Projektes „Fluss der tausend Inseln“

Ziel des NABU-Projektes ist die Umsetzung beispielhafter Maßnahmen zur Revitalisierung degradierter Uferabschnitte des Rheins mit hohem Naturschutzpotenzial. Als inhaltliches Schlüsselproblem wird dabei die Initiierung dynamischer Prozesse und naturnaher Flussbett- und Uferstrukturen ohne Beeinträchtigung der Funktion als Bundeswasserstraße gesehen. Die Anreicherung mit naturnahen Strukturen zielt auf die Reaktivierung der Habitatfunktion für defizitäre Flussbiozönosen sowie die hochwassermindernde Wirkung naturnaher Fluss-Auenkomplexe.

In der vierjährigen Umsetzungsphase (2003 - 2007) werden die in der Vorphase (2001/2002) erarbeiteten Modellprojekte am Rhein mit den verschiedenen Projektpartnern realisiert. Mehrere Maßnahmen befinden sich in der Umsetzung oder stehen vor dem Baubeginn in 2004. Thematischer Schwerpunkt dieser Maßnahmen ist der Rückbau vorhandener Uferbefestigungen wie Steinpackungen und -schüttungen mit dem Ziel, wieder naturnahe Ufer- und Biotopstrukturen zu etablieren und wieder morphodynamische Prozesse zu ermöglichen.

Für weitere Maßnahmen mit längerem Planungs- und Genehmigungsvorlauf werden zur Zeit die Planungs- und Genehmigungsverfahren koordiniert. Der Baubeginn wird hier oft erst nach 2007 erfolgen können. Thematische Schwerpunkte dieser „mittelfristigen“ Vorhaben sind die Wiederherstellung und Entwicklung defizitärer Flussbettstrukturen wie dynamische Kiesinseln, Flachwasserzonen - geschützt vor schifffahrtsbedingtem Wellenschlag, früheres Ausufer in regelmäßig durchflossene und / oder angebundene Nebenrinnen und Nebengewässer, ökologische Optimierung von Flussbauelementen.

Die Maßnahmen an Ober-, Mittel- und Niederrhein zeigen exemplarische Lösungen für die Thematik „Revitalisierung der Bundeswasserstraße Rhein“ auf und sollen damit Impulse für Strukturverbesserung und Naturschutz an den großen Flüssen in Deutschland und insbesondere für die Umsetzung des Rheinprogramm 2020 der IKSR liefern. Ein Projektbeirat, bestehend aus Vertretern der Bundesministerien für Verkehr und für Umwelt und den zugeordneten Fachämtern bzw. -anstalten (BfN, BfG), der Bundeswasserstraßen-Verwaltung (WSD West und WSD Südwest) und der Länder Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg stellt die direkte Verbindung zwischen dem Projekt und den übergeordneten Verwaltungsinstanzen her.

Drei NABU-Fachinstitute, das Institut für Landschaftspflege und Naturschutz in Bühl (Oberrhein), das Naturschutzzentrum Rheinauen in Bingen (Inselrhein und Mittelrhein) und die NABU-Naturschutzstation

in Kranenburg (Niederrhein) arbeiten im Projekt unter Leitung der NABU-Naturschutzstation zusammen.

Das Projekt mit einer Laufzeit von vier Jahren (Mai 2003 - April 2007) wird gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der Michael Otto Stiftung für Umweltschutz / Hamburg, der Deutschen Umwelthilfe / Radolfzell (DUH), der Stiftung Naturschutzfond Baden-Württemberg, dem Land Rheinland-Pfalz und mittelbar der Firma Kyocera Mita mit Sitz in Meerbusch. Zwei Maßnahmen in NRW sind weiterhin Bestandteil des Interreg IIIb-Projektes Sustainable Floodplain Development.